

PRESSEMITTEILUNG



Fotonachweis: Patrick Rose (linke Seite) & Markus Lueck (rechte Seite)

DEM ORT SEINE SPRACHE ist ein Projekt des Künstlers ANDREAS M. KAUFMANN, realisiert im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 und dem Ausstellungsprojekt *Ruhrlights: Twilight Zone – Internationale Lichtkunst an der Ruhr*.

Veranstalter sind die beteiligten Kommunen und die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010. Künstlerischer Direktor *Stadt der Möglichkeiten*: Prof. Karl-Heinz Petzinka; Programmleitung: Katja Assmann; Kuratorin: Dr. Söke Dinkla; Kuratorische Mitarbeit: Nina Hülsmeier. Technische Projektleitung (nur für *Dem Ort seine Sprache*): Frank Brauer / Patrick Rose (Derksen Lichttechnik GmbH / Gelsenkirchen).

Termine: *Dem Ort seine Sprache* ist zu sehen vom 10. – 18. September in Hattingen und ab dem 17. bis einschließlich 30. September 2010 in Witten immer in der Zeit von 20.00 – 24.00 Uhr. Das zweiteilige Kunstwerk soll nach § 320 Abs. 2 Nr. 1 S. 1 BauNVO im Sinne von Nachhaltigkeit dauerhaft zugänglich gemacht werden; hier wird noch gesondert kommuniziert.

Orte: Burg Hardenstein in Witten und Stützmauer auf der Henrichs Hütte in Hattingen

Presse Kontakt: RUHR.2010 GmbH / Marc Oliver Hänig / Telefon: +49 (0) 201 888 2099 / Mobil: +49 (0)170 915 7891 / E-Mail: marc.oliver.haenig@ruhr2010.de

Kontakt zum Künstler: contact@andreas-kaufmann.com / +49 (0)176 240 57 586

Konzepttext des Künstlers: Das entstehende Kunstwerk „DEM ORT SEINE SPRACHE“ ist, wie auch das Internationale Lichtkunstfestival „Ruhrlights: Twilight Zone“ selbst, ein Interkommunales Projekt und setzt sich mit der oft als „Ruhrdeutsch“, „Pottdeutsch“,

„Ruhrpöttisch“, „Kumpelsprache“, etc. bezeichneten Ruhrgebietsprache auseinander. Es dürfte nicht falsch sein, dass „Ruhrdeutsch“ genauso nachhaltig zur Ausprägung, der für das Ruhrgebiet immer noch weitgehend typischen Identität beigetragen hat, wie es auch der Bergbau, die Kirche, die Taubenzucht, der Fußball, die praktizierte Solidarität oder die gemeinsame Erfahrung auf Zechen und in Hütten getan hat. Der postindustrielle Verlust der Eigenart hat vor allem in den Ballungszentren des Potts zum zunehmenden Verlust der einst voll und ganz zur Identität der Region gehörenden Sprachform geführt. Heute existiert sie dort fast nur noch im Zwielficht der Überformung durch die Schriftsprache. Doch je weiter man sich von den Stadtzentren entfernt, desto präsenter wird diese variantenreiche Mundart als gesprochene Sprache wieder. Schaut man etwa in das Verlagsprogramm von Henselowsky Boschmann in Bottrop, in dem nicht nur ein Wörterbuch der Ruhrgebietsprache zu finden ist, sondern vor allem auch ganz viel Literatur, wird deutlich, wie lebendig das Ruhrdeutsch bis heute ist.

In Form eines zweiteiligen Kunstwerks soll dieser, den Künstler immer schon auf seltsame Weise berührende Sprache ein quasi immaterielles Denkmal gesetzt werden – flüchtig und seinen eigenen Regeln gehorchend, wie jede Sprache, auch die etwa der Bilder und der Kunst im Grunde selbst. Orte der Installation werden die Wittener Burgruine Hardenstein und eine Wand auf dem Gelände der Hattinger Henrichshütte, deren Funktion wohl nur noch zu erraten ist.

Zu sehen sein wird eine aus je drei bzw. vier Projektionen bestehende Installation, welche die jeweiligen Architekturen und die im Strahlengang stehenden Bepflanzungen bespielt. Projiziert wird eine repräsentative Auswahl des oben genannten Wörterbuchs, wobei die Worte ohne Erklärungen und in alphabetischer Reihenfolge von rechts nach links und von oben nach unten die unterschiedlichen Wandflächen der Bauwerke hervorheben. So geben die Bauwerke die Form der Wortprojektionen vor.

Das zurundeliegende Konzept der Projektionen will die Sprache in der Region, in der sie gesprochen wird, an bestimmten Orten als unmanipuliertes Rohmaterial mit den Mittel und Strategien der zeitgenössischen Kunst verdichten. Die Verdichtung benötigt keine literarischen Texte; sie wird nämlich nicht durch das, was Ruhrdeutsch bezeichnet, erzeugt, sondern durch die gelungene visuelle Verortung. Diese funktioniert, wie schon bei den technischen Proben gesehen, unter anderem über die Analogie zwischen der graphischen Struktur der bloßen Worte, und dem Natursteinmauerwerk der spezifischen Orte in Witten und Hattingen.

Andreas M. Kaufmann 2009/10



Beteiligte Künstler an Ruhrlights: Sigrun Appelt, Christoph Hildebrand, Andreas M. Kaufmann, Peter Kogler, Mader Stublic Wiermann, Modulbeat, Yves Netzhammer, Tatzu Nishi, Klaus Obermaier, Xavier de Richemont, Manuel Schroeder und Ute und Arend Zwicker.

PRESS – RELEASE



© Fotos: Patrick Rose (left side) & Markus Lueck (right side)

DEM ORT SEINE SPRACHE (translation: **TO EACH PLACE A LANGUAGE**) is a project by artist ANDREAS M. KAUFMANN, to be realized during the RUHR.2010 European Cultural Capital celebration and the associated exhibition Ruhrlights: Twilight Zone – International Lightart on the Ruhr.

Organized by the participating municipalities and the *Cultural Capital Europe RUHR.2010*. Artistic Director *City of Possibilities*: Prof. Karl-Heinz Petzinka; Program Director: Katja Assmann; Curator: Dr. Söke Dinkla; Curatorial Assistance: Nina Hülsmeier. Technical Direction: Frank Brauer & Patrick Rose (Derksen Lichttechnik GmbH, Gelsenkirchen)

Dates: *TO EACH PLACE A LANGUAGE* can be viewed from 10th – 18th September in Hattingen and from the 17th until the 27th September 2010 in Witten between 20.00 – 24.00 o'clock. Should the two-part artwork be made permanently accessible after the end of September, it will be communicated separately.

Location: Burg Hardenstein in Witten and a supporting Wall at the Henrichs Hütte in Hattingen

Press Contact: RUHR.2010 GmbH / Marc Oliver Hänig / Telephone: +49 (0) 201 888 2099 / Mobile: +49 (0)170 915 7891 / E-Mail: marc.oliver.haenig@ruhr2010.de

Artist Contact: contact@andreas-kaufmann.com / +49 (0)176 240 57 586

Concept of the artist: *DEM ORT SEINE SPRACHE* emerges, as does the international light art festival "Ruhrlights: Twilight Zone", as an inter-communal project. The work identifies itself within the context of language...of "Ruhrgebietsprache", also referred to as "Ruhr-German",

"Pot-German", "Ruhr-Pott", and "Buddy-Language". One cannot argue against the impact of "Ruhr-German" on the identity of this region. The language itself is as typically characteristic as mining, churches, pigeon breeding, football, worker solidarity, and the shared experience of "Hütte Kultur" – singing and celebrating in community cabins or lodges.

But the post-industrial loss of individuality is, especially in the "Pott" as a highly congested area, includes the loss of the form of language that once was a crucial part of the identity of the region. In the twilight of this "changing consumption", the language seems to exist today almost exclusively in written form. If one looks at the print manifest of Henselowsky Boschmann, a publishing firm in Bottrop, where not only a dictionary of the Ruhr language can be found, but also tomes of literature in the written dialect, it is clear that Ruhr-German is still surviving. And noteworthy is, that the further one travels from the city centers, the rich variety of Ruhr dialects can be still be overheard in spoken use.

In the form of a two-part installation, the artist monumentalizes the quasi-immaterial substance of language. Ephemeral and obeying its own rules, like every language, the installation consists of multiple projections that play off the respective architectures on which they are shown: at/on the Wittener castle ruins and an ancient wall at the Hattinger Henrichshütte, whose precise *raison d'être* still remains a mystery. But it separated the City of work from the City of Living.

A representative selection of words (from the aforementioned Henselowsky Boschmann dictionary) are projected on the surfaces of the structures without an associated definition and in alphabetical order, from right to left, and top to bottom. Thus, the antiquated yet surviving architecture gives form to the antiquated yet surviving word.

This concentration of words representing the language does not require literary text for emphasis. The *zurundeliegende* concept of the projections literally concentrates the raw language on un-manipulated raw material within the region where it is spoken with the means and strategies of contemporary art. The artist-cum-author celebrates the graphic structure of bare words and the natural stone masonry of his "canvas", driving context and location awareness for the viewing audience.

Andreas M. Kaufmann 2009/10



Ruhrlights Participating Artists: Sigrun Appelt, Christoph Hildebrand, Andreas M. Kaufmann, Peter Kogler, Mader Stublic Wiermann, Modulbeat, Yves Netzhammer, Tatzu Nishi, Klaus Obermaier, Xavier de Richemont, Manuel Schroeder und Ute und Arend Zwicker.



